

Lebende Bilder aus alter Zeit zur Vergleichung mit der Gegenwart

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **4 (1860)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-250561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lebende Bilder aus alter Zeit zur Vergleichung mit der Gegenwart.

Die Veröffentlichung nächstfolgender Protokollauszüge wird namentlich den Geschichtsfreunden willkommen sein. Wie in der neuesten Zeit die Naturwissenschaft ihre riesenhaftesten Arbeiten durch die minutiösesten Detailstudien bereichert und belebt, so lernt man auch auf dem Gebiet der Geschichte das Kleine neben dem Großen mehr und mehr schätzen. Ohne nun die mitfolgenden Mittheilungen überschätzen zu wollen, glauben wir doch, sie enthalten manchen höchst charakteristischen Beitrag zur genauern Kenntniss des Kulturstandes unserer Vorfahren und bieten eben damit — wie sich das in solchen Dingen fast von selbst versteht — interessante und ermutigende Vergleichungspunkte mit der Gegenwart dar.

A. Auszüge aus Malhs- und Gerichtsprotokollen.

Ueberschrift des „Malefiz-Buches.“

Anno 1597 Jak. — Im namen der Hailgen Hochgelobten onzerdailten dryfaltigkeit gott des vatters sons und Hailgen geists, als man zelt von unsers Lieben Herren und Sailigmachers Jesu Christi gepurt ein tusend fünf hundert und siben und nünzig Jar, ward das Land Appenzell von wegen der hispanischen pündtnuß, so die Inner silchöry mit gwalt, wider der ußeren Roden gunst und wyllen, angenommen, zu dem daß die gemelten ußeren Roden nit darin willigen wellen, von einanderen getheilt.

Erstes außerrhodisches Kriminal-Urtheil.

Erstlichen Ist Hans Goldiner von Urnäsch, Jöri Goldiners sailigen son von Hundwillen in miner gnädigen Herren und oberen Landtaman und Rath, der usren Roden des Landts Appenzell gfangenschafft komen umb finer missethat willen, die er bekendt, wie hernach volgt und am 17 tag novembris anno 1598 Jar zu trogen mit dem schwert gricht worden. Ist der Erst gsin, für das gemelt miner Herren Ir aigen Regyment gfürt und Ist Hoptman Thoni tailer öbrist Richter von Hundwil des Landtwäbels Uly grunholzers von trogen seßhafft, sin fürsprech gsin und des armen menschen, gott behüt aly menschen vor läd, und Ist herr Landtaman paulus gartenHuser der Erst Landtaman gsin wie vorren statt.

Erstlich hat er bekendt er habe Hans Hilter sinem Better 1 fl gstolen, sye Im aber bessers wider worden.

Me hab er sinem Better marti goldiner 2 fl gstolen sye im aber auch wider worden, sine vögt habendts zalt

.

Ittem mer hab er ainer margidanteren Im krieg mit namen schranzen Elsen ein groß stück tuch gstolenn ongsar 100 Eln.

.

Me hab er finer Frouwen dröwt, Er well sy zu todt schloun, wann sy Im gwert und gsait er söll recht thun und nomen mehr spillinn.

Me hab er so oft und dick gespilt und urfesch gebrochen.

(Im Ganzen hatte Hans Goldener 21 größere und kleinere, zum Theil an seinem Vater verübte Diebstähle eingestanden; mehrere Schuldbekennnisse waren von ihm an der zu damaliger Zeit wohl beinahe in allen Kriminalfällen zur Anwendung gekommenen Folter abgelegt worden.)

1600 am Maintag nach der langmänd den 25 apprella ein Rechtstag über Jacob Walt von Wattwyl — Ist mit dem strangen gericht.

Erstlich hat er bekendt, wie er vor einem Jar ainem buren uff Gaisß, der Im ein allmusenn gebenn, getröwt, daß wo er Etwas an Enden und orthen zu Im kaim, so wet er mit Im howenn das aintwederenn uff dem blaz bliben muß.

Me hab er Jetz fürzlichen einem hoptman zu Zürich 2 Franken Dinggelt abgenommen, mit dem er Inn krieg wellenn, wie syn gsell ouch, Zu dem hab Im gmelter hoptman ein schwert geben, das er noch hab und also mit hinweg geloffen.

.

Me sy er mit sampt Etlichen anderen kriegsgsellen Im Sonnoy, wie er underem hoptman Perlinger von Ury gedienet, In eines pfaffen huß, da niemandt darinnen gsin, Inn gebrochen, und vil schwineflaisch darus gstollenn.

.

Me hab er sinem hoptman zu Ury ein Silbery beschlagenn Löffel gstollen, den er verkaufft u 3 bz darus glöst Und het er Etwas größeres gefundenn, so het er es ouch gstollenn.

.

Me Sy er zu Chor in die Neben gangen und 1 huot voll wintruben abgebrochen, da hab In der bur erwüschet und in ein Lust Hüsli (so in den Neben gstandenn) thun und mer Lüth wollenn hollenn, Inn dem er zum Laden usgsprungenn und also entrunnenn

.

Me im Wältsch Landt mit sampt 6 oder 7 In eins buren Huß gebrochen, darin sy win, brodt, käß und was sy funden, trunkenn und gessenn

.

Me er und sin gsell, Hainrich Mintaler ein falschi kronen
umb 4 stüber koufft und sy ain brodtbedenn für guti wer-
schafft wechseln Vonn

.

Sunst hab er Je und allweg den Lütthenn übel geflucht
und gschworenn, pit aber Jedermeinklich, man well Im das
verzichenn und vergenn, wie er ouch Jedermann thrülich und
wol verzichenn und vergebenn habenn.

Den 21 tag May 1600 Ist ain Reichstag gsin über Enz
Zwick von Herisow

Hat bekendt er heb ainer frowen zu flawyl ein kalbeli
gstolen on gfer 8 oder 9 fl werd gsin aber zalt worden
me on gfer 8 seck voll höw

me den nachpuren werch, Rāben, bonen ops und anders,
doch nit sonders vil,

Ist mit dem Leben dervon komen,
doch sin leben lang Er und weer Los.

1601 den 9 tag Höwet.

Barbel gschwendine vergicht, genapt Schans Barbel.

Erstlich sy der bößgaist on gfor 13 oder 14 Jaren nachts
in gstalt eines hüpschen jungen knaben zu Ir in Ir stuben
da sy allain gsin kommen und die werch uf dem bank mit
Ir verricht, da hab sy vermerkt, daß er nit ein rechter man
sye, und Jesus gschruwen, indem er verschwunden, glich dar-
nach hab sy Ime und sinem gfind müssen verhaißen, in Irem
Huß bußen und brassen Vonn. wie sy dann zuvor oft on-
gehür in Irem Huß gehört habe, der habe geheißenn belgybub
der allerbößt darnach sye er mit sinem gfind oft mallen kon
und puset und prasset und sy allwegg mit Inen, doch hab
sy Niemandt kendt,

Me hab sy furg verschinet Zit mit Etlichen mer umb das bronnenbett uff Gaisß tanzet hab aber ouch niemandt kennndt, und hab das saiten spil für ein gigen ghan, wyß aber nit wie sy haimkommen sy,

Me hab er Ir der böß gaisß drümal daß sy vermeint Höwblumen gsin, In die Lengen hand gen das hab sy zwaymal vor Irem Schopf in des tüffels Namen hin gworffen daruff allwegg ein Regen kommen und darunder ghaglet und das ein mal hab sy es dem man in des tüffels nammen uf die Decky gworfen ongor 13 Jaren daruf er Elend worden, und Im oft alles übelß gwünscht,

Me sye sy mit anderen mehr zway mal zu altstedten uff der braiten gsin, tanzet und ouch Niemandt kendet, wyß aber nit wie sy allwegen haim kommen sye.

Dise ist mit dem schwert und für hingricht worden.

1601 den 9ten Höwet

Hansß Rudolf Wild von

(verschiedener Diebstähle und Betrügereien geständig)

Diser hat sich am abent vor dem rechtstag nächtllicher wyß usß der gfenknuß ledig gmachet und sich am Sail hinab glassen.

1601 den 6 tag Augsten

Hansß Hübly von bronnen In schwyß hat bekendet er sye In seiner Jugend von haimet zogen und also siderher im Elend umbher zogen. Dise nachvolgende stuch an der pyn und marter wie auch one pyn und marter

.

Me er und 2 gselen ain alten tägigen man on gfor 5 oder 6 Jaren ab dem Roß zu tod gschlagen, er sye aber noch Jung gsin. x x Gl by im gfunten, darvon im y worden, Roß und satel Losen Lassen, den Körper in das tobel

zogen vergraben mit wasen und fres verdeckt wyß aber nit von wanen er gsin sye.

.

Mer ain Wib mit stainen zu tod geworfen und mit stecken geschlagen 4 bz bi ir gfinden den Korpel in das tobel zogen und mit fres verdeckt.

.

Letstlich hat er bekendt sy habend in deren 2 Jaren er und sine 2 gsellen mängs mord gethun er vermain on gfar 20. Etlich mal helfen und Etlichmal zu gluget Etlichmal verhüt ob etwer köme, dan wie oben gemelt er sie Jung gsin und nit geachtet und gewüßt was schad noch gut ist. hab ouch sine gsellen sider demselben nie mer gesehen, ouch nie mer helfen mörden noch gsehen mörden, den das ander sye in so übel gruwen, doch habend sy eß allweg wol vergraben.

Me hat er bekendt er hab zu enetbül im turtal dem messerschmied von Eichtenstäg ain sekel mit gelt gnon dem Jag Tobler im Turtal 4 silberer becher und dem wirt zu sidwald 5 silberer becher, do man sy aber gfraget habend sy gsait, sy habend nüt verloren und wüßent nüt darum, und diewil Etlichs war gsin und man erfaren, daß er etlichs gstolen und etlichs nit und deßhalb den todt wohl verdienet umb syner schalchheit und misethatt, Ist er mit dem schwert gricht worden, und under das hochgericht vergraben.

Anno 1602, den 4 tag winter Monadt Ist Häny Degster Väder in miner Herren gfangenschafft kommen, umb finer misethat wyllen, die er verricht, wie hernach folgt.

Erstlich hat er bekendt, daß er durch ingebung des bößen gaissts und Laider die stund nit besser gsin, dann daß er on gfar 4 wuchen das schandtlich onChristenlich werch usß der Christenheit verricht und verbracht, mit einem Rodten kalbely, das Tro selbs gsin und noch vorhanden.

Darnach hab er aber malen in fines nachpuren Gallus Lochers stall nächtllicher wyß, auch in sölllicher meinung, das schandtlich on Christenlich werch zu verrichten, das aber nit beschehen, von wegen, daß er Gallus, mit ainer Laternen kommen, und dormalen nit verrichten können.

Darnach sy er aber in Iren stall gangen, in der bößen mainung, daß er das werch wider mit vorgemeltem kalbely zu verrichten wellen, Im selbigen syn das bubly ongar 12 Jar alt, das by Imm im Huß gsin, darzu kommen, daß er es nit verrichten könne, do hab In abermalen der böß gaist überwunden, daß er uf forcht und grimen Zorn, Läder den selbigen jungen buben mit einem messer jämmerlich erwürgt umb gebracht hat, und erstochen, allain von wegen daß er gefürcht, söllliche thaten von im uf zu bringen.

Item dieser ist grederet worden mit dem gsellenstoß, und do verbrent.

Hainj Alder ist anno 1603 den 21 tag Junj in miner Herren gfangenschafft kommen, alda er bekendt, diese articul und uf den 21 tag Junj für ainen rechtstag gstellt worden.

Erstlich hat er bekendt, daß er uf blödigkeit siner sinen ain mol uf ain zit, da in sin muter und brüder erzürnet habend gsait, wann unser hergott sin muter und brüder nemme, so nemy er dem tüffel (darvor uns gott ally behüt) das sin.

Zum anderen habj er auch uf onbedachtem mut, da in sin vetter erzürnet, Ime getröwet er müse Ime werden, aber nit in der gstalt, daß er Im uf sin Lib und Leben gstellt habj.

Me hab er etliche sine nachpuren zu schwainberg grobji Ehr ver Lezliche ongebürliche scheltwort, mit übel fluchen und schweren gar groblichen zugredt.

Ueber das hab er noch uf ainfaltigkeit fines verstandes sinen gnädigen H: und oberen zum driten mal den Eid

übersehen, onghorsam u. aidlos worden und also einen flüchtigen fuß gsetzt hat.

Item diser ist an ehren gstrafft
und darnach wider geben worden.

B. Auszüge aus Synodal = Protokollen.

Kapitelsanfang 1602, 3. Sept. zu Hundweil. Die Pfar-
rer von Herisau (Stephanus Knup, Dekan.) Urnäsch (Kud. Lindiner) Hundweil (Hs. Jakob Dickbucher) Gais (Felix Balber) Trogen (Hs. Hrch. Freitag); Grub (Hs. Ulrich Wernher) Teufen (Hs. Jakob Beggel).

Ursache dieses eigenen appenz. Konvents: weil die Sachen, die das Land berühren, im Synod. St. Gallens. nicht genugsam ventilirt werden, auch daß man in St. Gallen nicht allemal sententiam definitivam de propositionibus nostris geben wollen, *ic.* beschloffen, jedes Jahr 2 Convente zu halten, 1. im Frühling am Zinstag nach Ostern, den 2. am Donnerstag vor der Buchen, so der Tag St. Galli uffällt.

Ordnung: 1. In denen Conventibus solle es alles ordenlich, bescheidenlich und brüderlich zugehn, damit menklich und wir under uns selber dessen Frucht empfaben thuind: auch diese unser Zsammenkommen nicht glestert oder für unnöthig geachtet werde.

Wann auch die Herren fratres zur bestimmter früger Tagszyt bysammen, so sol dr Decanus die Umfrag wie gebürlich haben, und erstlich also procediren: daß er nach der Ordnung wie im Synodo St. Gall. gebrucht wird, frag halte von einem zum andern und de gravaminibus *ic.* — damit ihm oder der Gemeind geholfen werde, und wann dis ver-

richt, so soll der Decanus erstlich examinirt werden seiner Lehr und Lebens halber.

2. Demnach so soll er ein Jeden usstellen nach der Ordnung, wie die Pfarrer in St. Gallen aufgezeichnet und voren her notirt worden: da soll dann Umfrag gehalten werden, wie sich menklich halte. Man soll nichts angefochten Wyß proponire. Sondern die Censur soll noch der Erburung und Verbesserung in aller Bescheidenheit, und wann von Nöthen mit gebürlichem Ernst gehalten werden.

3. Der Decanus söll alle acta conventuum posteritati quippe usui futura fidelissime notiren.

4. Es soll ein Jeder in sinen Kosten an dem bestimmten Ort erscheinen; und hiemit alle Kostlichkeit und überfluß vermitten bliben, das von böswilliger Lüten calumnia vitirt werden, denn ein solches fast mehr zu Unglimpfen dan zu Ehren und Authorität gereichen würde.

1603, 26. April. Teufen. — Den Hebammen soll man die Kindertaufe untersagen lassen.

Der Gruber halber, wyl im Land Appenzell usgenommen, die Mitwuchenpredigen zu halten, verwundern wir uns und ist fast ganz frömd, daß wir nach abscheiden Hrn. Ulrich Bernherrs daselbst gewesenen Predicanten vernommen, er den selbigen predig und Bett Tag nie gehalten: den hohen und grünen Donnerstag, habend sie, die Gruber den Herrn Heinrichen zu Trogen auch nicht wollen predigen lassen, us Ursachen es vorhin by jnen nicht brüchlich gewest. Der Catechismus siße von ihnen schlechtlich besucht worden; sölle man an Herrn Landam:mann und groß Rath anhalten, daß sie sich vermög gemeiner Landsazung verhaltind, in ansehen, wie die Prediger nach unsern bestetigten articulis synodalibus keinem zulassind, daß er söliche Predigten underlasse.

Us Anlaß oberzelter Grubescher Negligenz habend sich die Hern Predikanten abermals genzlich entschlossen, die Buchenpredig, und den Catechismum, auch das Examen des kirchlichen Kindergebets thürwlich und mit allem flyß zehalten, und Niemand zuzelassen, daß er ein sölich so nothwendig Werk unter diesem unfönnenden Volk underlasse.

1603, 13. Oct. — Klage über schlechten Kirchenbesuch. — Wegen Abschaffen der Altäre aus den Kirchen, erst vor Kurzem in Trogen und Urnäsch, während sie in Herisau, Hundweil und Teufen noch geblieben.

Wegen N. N., welcher dieses Summers nie zur Kilchen oder Predigt ggangen, soll man Herrn Landammann Thörig bitten, daß er den ungehorsamen Man ermahne, und so es ihn notwendig dunken wor, für Rath bringe; man soll mit allem Ernst gegen ihn procediren, damit Ergernuß vermitten, er aber an seinem Heil sich nit witer versumme.

1604, 30. Jan. Teufen. Die Kapuziner uf Appenzell im Dorf, mit Namen Einer genannt Schindeli von Uri unsere wahre christliche Lehr und Religion ganz lesterlich verdammend und fezer scheltind.

1604, 10. April in Grub. Abermals der Kapuzinerhandel.

Ferner Klage, daß der Meineid nicht gehörig bestrafft werde; Beschluß: es soll jeder Prediger an dem Sonntag vor der Landtsgemeind ein Predigt vom Eidschwur halten, getröster Hoffnung, söliches bei Obern und Underthanen viel Frucht mit sich bringen werde.

Hs. Jakob Dickbucher klagt über Hauptmann Hol Frau, ärgerlich Betragen nach dem Abendmahl uf der Stell us der Kilchen glossen.

Klagen, daß vil junge Lüt, wenig Verstands und Berichts in hl. Schrift zum hl. Nachtmahl gangind; Beschluß: Sonntag vor Pfingsten ernstliche Vorbereitungs predigt.

1604, 11. October. Klage von Urnäsch, Hundwil und Teufen, daß ihre Zuhörer die Kinder zu ihnen nicht schicken wollind, domit sie im Gebett auch verhört werdind. — An den nächsten Konvent verwiesen.

Es söll auch H. Rudolph Lindiner zu Urnäsch, wil ihm die Schul us den Henden gewunden sin sol, ernstlich sechen, daß er sie wieder zu Handen bringe und dann, was dazu dienstlich alles verbessere.

Kilchgang wird liederlich verrichtet. — Hochziten sind spät in der Kirchen.

Die Kilbine sind mehr ein heidnisch unchristlich, dann götliches Wesen, vil Unkeuschheit, Füllerei, Hurej und anders mehr wird zu denen Ziten verricht, dadurch vil Leid und Jammer entstanden.

1605, 2. April und 13. Oct. Man sölle mit denen dreyen Roden Herisow, Urnäsch und Hundtwyl in aller Fründlichkeit reden, daß sie nach Mittel und Wägen trachtind, damit die uf die Gräber gestekten Krüzli, mit guter Ruh und Einigkeit abgeschafft werden mögind, welche dann noch under ihnen, sonderlich zu Urnäsch und Hundtwyl gebraucht werdind, mehr us Aberglauben, und papistischem Bahn, und als Kennzeichen der papistischen Religion, weder auß Einfaltigkeit und als christliches Zeichen (wiewol wir deren auch in der Gestalt nit mehr bedörften, doch bisher um mehr umb mehr Friedens willen sind geduldet worden).

Klag, daß man in allen Kirchhörenen spät zur Kirche komme — für us, wann Hochzite syend.

1606, 22. April. Trogen. Inrhoder wollen uf usrhodischen Gütern wohnen. Fluchen und Schweren; Klag über schlechten Kirchenbesuch der Rehtobler in Trogen. Ergerliche Ufführung der gemeinen Weiber —, Klag, daß das Mandat diesfalls durch Unachtsamkeit des Landschreibers gar mit unfrestigen und unbegründeten Worten usgfallen sei.

Diemeil Uli Theiler dem Hans Hiller (beid von Tüfen) in abwesen H. Josua Hallers in der kilchen ein kind getauft und also dem Kilchendienst zur großen Verkleinerung desselben als ein gemeiner leie und pürsman eingegriffen hat, so sol Herr Josua dasselbige vor einem Ehrsam Kapitel zu St. Gallen klagen und daselbst anhören, was ein Capitel darüber urtheile und wie diese beiden Personen ihrem verdien nach zu bestrafen seiend.

1606, 9. Oct. zu Hundtwyll. — Klage über die Säumer, die am Sonntag mit ihren Rossen herumritten.

Trogen, besonders Speicher und Bendlee schlechter Besuch der Kinderlehre. Vermeinend derowegen wir Herren Mitbrüder: wann man 2 oder 3 ehrliche Männer an sy von Hus ze Hus schifte und sy christlich und fründtlich ermanete daß sy wo nit einer ehrsamem Oberkeit zum gefallen, doch Gott im Himmel zu Ehren und ihnen selbs zur Förderung ihrer Seelen Seligkeit sich hierinnen gehorsam erzeigind und sich haltind, wie andere gutherzige landlüt in anderen Roden; es würde by ihnen nit ohne Frucht abgahn.

Verabredung bei Auströstungen von Malefikanten es umbgahn zu lassen und mit Urnäsch anzufangen.

1607, 7. April. Teufen. Die Schulen zu unterstützen.

Wir haben uns entschlossen, daß fürohin alle hl. Tag von uns ein Vesper predig sölle gehalten werden. Und diemeil etliche der unseren besorgt, ihre kilchgenossen gangind nit zur kirchen, wo sy nit durch einer ehrsamem Oberkeit Ansehu dazu gehalten werdind, so soll dieselbige umb ein Mandatlin hierumb angesprochen werden.

Wie auch, daß sy uns fürohin zween Herren vome Rath, unsern Convent umb etlicher gewüsser Ursachen willen, byzufizen, günstiglich verwilligen wölle.

15. Oct. Herisow. Weltliche Verordnete: Herr Paulus Gartenhauser alter Landammann, und Herr Johannes Schüß

Sekelmeister —, welche dann mit uns ghuften einen rathschlag thun, von Sachen, die zu unserer vertrauwten Gemeinden erbauung dienen mögint wie folgt:

1. Klag über schlechten Kirchbesuch; ferner daß in der Grub und Kurzenberg etliche am Sonntag Korn usgnommen, geembtet, und andere leibliche Arbeit verrichtet habend.

Klag, daß das Tüfelbschwören, segnerij, losbuchen aus den Planetenbücheren, Wahrsagerei hin und wider getrieben. (Daniel Schnyder in innrn Rhoden, dem die Uerhodr viel nachglaufen, hat man zu Appenzell, da er sich vor 30 Jahren an den Tüfel ergeben, und uf Anstiften dessen lüth und väch glänt, hagel gmacht und segnerij getrieben; — us Gnaden mit dem Schwerdt und Für hingrichtet 1608, 24. August. Die anderen werdend zu siner Zit ihr Straf auch finden.

Landstreicher und Zigeuner.

Die Sennen, die ihr Vieh der Jungfru Maria in ihr Schuz und Schirm befehlind, samm sy Gott selber und das unsere zu schirmen mächtig sei, welchs alles ein greweuliche Abgöttrei und mißbruch des Namens Gottes ist.

Wegen der gemeinen Wibr, daß sie sich auf allen Kilbenen, jährmärkten, hochziten und Fastnachttagen finden lassend —. Klag daß so viel junge Lüt von 10 oder 12 jar zum Wein gond und sich überfüllend, alsdann ein jemmerlich schweren, fluchen, gschänden zc. anhebend, daß es ein Schand ist. Item, daß die Wirth ledigem Volk hinterruks ihrer Eltern viel Ding gebend, welches nicht allein dem jungen Volk schedlich sondern auch den Eltern abbrüchig ist.

Ermahnung, „den Kilchensfang nit abgahn“ zu lassen.

1608, 29. März. Gais.

Schlechter Besuch der Predigten. Die Müller sogar an hl. Tagen vor, in und nach der predigt malen und durch den Fleken führen. — dto. Metzger von St. Gallen Väch bschauwend.

13. Octob. Urnäsch.

Außer den gewöhnlichen Klagen auch über das Rätthalten am Sonntag, da dann viel zenggische Rechtshandel, mit viel zangfen, kyben, schweren und ander ungepürlich wesen vorkommt.

Ferner große Unwissenheit der Leute.

Gottlos Leben an der Urnäscherkilbe mit Hurej, Unzuchten, schweren und Gschänden ic.

1609, 18. April. Trogen.

Die Gravamina werden vor dem Rath gar nicht geachtet.

Sonderlich auf Gais seien Viele in der Zeit der Kinderpredigten auf den Kilchenplätzen liegend und stohnd mit unnützem Geschwätz.

Viel Jung Volk laufe am Palmsonntag ins Kloster zu St. Gallen, daselbst den Esel zu sehen.

12. Octob. Hundwil.

wil bisher gwohlichem umb das nüm Jahr junge starke Gselln von ußerhalb Lands in etliche Kilchhöre kommen, mit einem Sternen und abgöttischem Gsang das gut Jahr geforderet, und dieses abgöttische Singen unsrer evangelischen Religion zuwider, auch das man ihnen gibt, kein almusen ist, sondern an arme, nothdürftige Personen vil besser angleit werden kann — beschlossen: unsere Herren und Obern zbiten, daß bmeldts Gsind abgeschaffet und verboten werde.

1610. Bei den jungen Ehelüten zeigt sich der Umstand, daß sie die Worte des hl. Unf Vaters und die 12 Artikel des Glaubens gar wunderbarlich aussprechend, vil uslassend, das hinterst zvorderst und das zvorderst zhinterst und viel derzu thund, das nit dazu ghört.

1611, 26. März. Gais. Klag über heimisch päpistisch Gesinnter Kilchgang nach Appenzell.

Die groß Unordnung in der Grub, da der meiste Theil Volks lang nach dem Zömenlüten uff dem Blas vor der

Kilchen usen Stadt, und erst nach Verlösung des Törts, oder nach spötter in die Kirche kommp, soll glychergstalt einer ersammen oberkeit fürgebraacht und umb abschaffung derselben angehalten werdenn.

Spiler und Nachtstrinker.

Was dann anlanget die Lütth zum Spischer, sidtmahlen der Handel eben wichtig und sy an irer Seligkeit bisher übel verkürzt worden, als die ein zerströuwte Herd sind ohne ein Hirten, sol sölliges abermähl mit ernst einer ersammen Oberkeit fürbraacht und diesölbige gepetten werdenn, söllliche Lütth als ire Underthanen inn acht zenemmen und nach mittlen und weg zetrachtenn, wie Inen doch möchte besser als bisnar beschöchen, gehulffen werdenn.

10. Oct. Urnäsch. beschlossen in Zukunft jährlich nur noch 1 Convent.

1612, 15. Oct. Trogen. Vorschlag an die Oberkeit, daß sie aus dem Landsefel dem Schulhalter in Herisau (Candid. Gmünder) einen bestimmt Jahrgehalt geben und ihn dafür zum Capitelshelfer (für alle Pfarrer im Land in Nothfällen und Vakanz) erwählen.

1613, 14. Oct. Hundtwyl. Gravam. Grub: wyl in der Gruob die Möß vorgädt, sizend dann etlich gesellen underzwüschent ins wirtshuß, nömmand ein halbs und sizend dann bei einandere bis die predig auch us ist.

1614 (am 9. Oct. die erste Predigt in Speicher gehalten vom Defan), Convent am 10. Octob. Trogen.

1614 — 23. Die Acta sind von H. Defano Johann Jacob Bygel als er ab einem Synodo von Trogen nach St. Gallen geritten, in einer bulgen verlohren worden, welche man nit mehr können finden oder zur Hand bringen.

1623, 9. Oct. Trogen. Die alten Gravamina: schlechter Kilchgang, Sonntagsentheiligung; gottlos, muthwillig und unverschamt das junge Volk, trotz Theurung. In Gais

sei noch der „abergläubisch Mißbrouch, daß die Lüt, wenn man die Glogge lüthet, ufnüwet und bätet.; sollen durch die Oberkeit ermahnt werden zu thun wie in andern Kilchhörinnen im Land.

Es kommt ein Ulrich Fehr, gemeiner Capitelshölfer, vor, der sich über Neid, Haß u. seines Colleggen Schulmeister Ulrich Gonter? beklagt.

1624, 14. Oct. — Derselbe Ulrich Fehr heißt im Verzeichniß der Anwesenden »Diaconus.« Klagen, daß in Urnäsch die Rät, den Ehbruch und die Hurej gar nicht strafen, sondern eigentlich pflegen.

1626, 19. Oct. Klag über Weid- und Alpstubeten — ; die Töchter am Samstag Abends in die Alpen zu den Sömmernern, führen ein leichtuertig Leben. Ebenso Kilbine; gemeine Dirne und unzüchtige Weibr an Jahrmärkten,

Es wird eine allgemeine Steuer beschlossen zum Besten der vertriebenen evangelischen Baiern, die in der Mark Brandenburg und in Zweibrücken sich niederlassen.

1627. Ein Jagg Vindenmann in der Grub habe, als seine Frau wegen argen Schwersens in einer Weinsüechte in Rorschach hätte sollen entweder Geldbuß erlegen oder das Kreuzifix küssen, für sie das letztere gethan. Deshalb in Grub nicht zum Abendmahl gehen dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

M e t r o l o g e .

Pfarrer **J. Konrad Rehsteiner** von Speicher.

Am 19. November 1858 schloß sich in Eichberg die Erde über dem Sarge eines Appenzellers, der es verdient, daß seiner in unsern Jahrbüchern ehrenvolle Erwähnung geschehe.